

STADT AM STROM	4
Geschichte der Rheifront	4
Die neue Rheinpromenade	9
Landtag, Rheinturm, Stadttor und Bürgerpark	20
DER HAFEN	31
Warum der neue Hafen an den alten erinnert	31
WDR – Start für die Medienmeile	39
Die Gehry-Bauten	40
Im Zentrum: das Medienzentrum	46
Schiffe lassen grüßen: Kai-Center, Grand Bateau,	
UCI-Kino, Haus vor dem Wind	49
Das Tonnen-Wellen-Dach-Haus	52
Die eckigen Blocks	53
Die Schönheit des Backsteins	56
Kontrast zwischen Alt und Neu	59
Außergewöhnliche Akzente	64
Ein neuer Hafenkopf	67
Ein Ausblick	67
DAS ALTE MODERNE –	
DIE BACKSTEINBAUTEN DER 1920ER-JAHRE	68
DER DÜSSELDORFER ARCHITEKTENSTREIT	81
ARBEITEN WIE IN DER WOHNUNG	86
STRUKTURWANDEL: VON DER FABRIK ZUM	
MODERNEN VERWALTUNGSZENTRUM	94
VOM SANIEREN DER BÜROHÄUSER	99
KAUFHÄUSER UND GALERIEN	104
Die Wandlungen der Warentempel	105
Sehen und gesehen werden –	
die Schau in Kaufhäusern und Galerien	108
WOHNEN MIT ABWECHSLUNG	117
DER ERSTE EINDRUCK FÜR REISENDE	
Flughafen und Hauptbahnhof	124



STADT AM STROM

Geschichte der Rheifront

Düsseldorf liegt nicht einfach zufällig am Rhein, die Stadt lebt am Rhein, lebt mit dem Rhein. Ganz gleich, von welchem Standort aus betrachtet, ob von der Rheifront zwischen Theodor-Heuss-Brücke im Norden, Oberkasseler Brücke in der Mitte, Kniebrücke im Süden des Stadtkerns oder von Kai- und Speditionstraße: Am elegant geschwungenen Flussbett lässt Düsseldorf seine Vielfältigkeit und sein Lebensgefühl sehen.

- Der Treffpunkt Altstadt mit der Lambertuskirche und dem Schlossturm auf dem Burgplatz

hat mit der großen Freitreppe seine Aussichtsbühne zum Rhein hin.

- Die Promenade lädt ein zum Flanieren entlang der großzügigen Wohnhäuser; die jüngsten von ihnen markieren als Ecktürme die Einfahrt zum alten Sicherheitshafen zwischen der mittelalterlichen Stadt und der Zitadelle rund um die Maxkirche.
- Die Bedeutung des Wirtschaftszentrums unterstreichen repräsentative Bürohäuser – ob die Mannesmann-Zentrale mit dem Behrensbaus vom Anfang des Jahrhunderts und dem schlanken Hochhaus, ob das gläserne, rhombenförmige „Stadtter“ am

Ende der heutigen Promenade oder die schrägen, fast tanzen- den Bauten des kanadisch-US-amerikanischen Architekten Frank O. Gehry am Eingang zur neuen Medienmeile.

- Der Landtag mit seinen kreis- runden Baukörpern erinnert an die Rolle Düsseldorfs als Lan- deshauptstadt.
- Die Nähe zur Kunst zeigen Kunstakademie, Tonhalle und Museen im Ehrenhof an der Oberkasseler Brücke, die Aus- stellungsräume KIT (Kunst im Tunnel) vor der Kniebrücke so- wie das Apollo-Varieté unter der Kniebrückenrampe.
- Hinter der Silhouette am Strom recken sich Hochhäuser der City empor: das schlanke „Dreischei- benhaus“ – als Verwaltungssitz von Stahlfirmen gebaut –, der gläserne Rundturm der Victoria- Versicherung, die modernisierte Zentrale der Stadtparkasse mit neuer, gläserner Außenhaut oder das ellipsenförmige Hoch- haus GAP 15. Sie machen wie Ausrufezeichen deutlich, dass Düsseldorf auch abseits vom Rhein interessant, vielfältig, le- bendig pulsierend ist, dass die Rheinfront nicht mehr ver- spricht, als die City halten kann. Diese Einheit von Rheinfront und Innenstadt ist an der Archi-

tektur ablesbar. Viele Bauten in der Innenstadt sind ähnlich ge- staltet wie die an der Rhein- front, sind Zeugnisse von den Entwicklungsschüben der mo- dernen, wirtschaftlich aufge- schlossenen Stadt am Rhein.

Düsseldorf hat aber trotz seines Erfolgs, trotz seines rasanten Auf- stiegs seit Mitte des vorigen Jahr- hunderts im Kernbereich seine Übersichtlichkeit und damit auch seinen Charme behalten. Pläne für Viertel aus der Retorte, Stadt- umbau im überdimensionalen Maßstab (beispielsweise ein Hochhaus für Rat und Verwal- tung in der Altstadt) konnten sich nicht durchsetzen. So lässt sich Düsseldorf gerade am Rhein wie organisch gewachsen sehen.

Ohne die direkte Verbindung zum Rhein wäre Düsseldorfs Entwick- lung nicht denkbar gewesen. Die Bewohner spürten, dass ihre Stadt ihre Identifikation aus der Lage am Rhein bezieht. Die Schiff- fahrt und der Hafen spielten da- bei eine große Rolle. Im Zuge der Industrialisierung wurde der Ha- fen an der Lausward angelegt und 1896 eröffnet, danach das Rheinwerft vor der Altstadt zum Schutz gegen Hochwasser erhöht. Es bekam eine neue Mauer, mit der das schleichende Ausspülen des Ufers unterbunden wurde.



Alter Hafen

Das Becken des alten Sicherheitshafens an der heutigen Dammstraße wurde in seinen Ausmaßen wieder sichtbar gemacht. Zwei Wohntürme markieren an der Rheifront die ehemalige Einfahrt. Sie ist heute durch die Hochwasser-schutzmauer vom Rhein abgetrennt, der Durchgang zum Unteren Rhein-werft wird bei Hochwasser mit einem Torgeschlossen. Der Aalschocker wurde per Kran in das Wasserbecken gehievt. Original dagegen sind die Hochwasser-schutzmauern am Unteren Rheinwerft, aus denen die alte Bastion herausragt.

Sie ist heute Aussichtsterrasse mit Café. Dahinter erhebt sich das Hochhaus, das Professor Paul Schneider-Esleben für Mannesmann entworfen hat und das Anfang des Jahrhunderts aufwendig saniert wurde.

Im Jahre 2000 mussten sich die Düsseldorf-er aber von der alten Düsseldorf-er Firmengeschichte verabschieden. Nachdem Vodafone das Traditionsunternehmen Mannesmann übernommen hat, zog die Firma dort ein. 2008 wurde das Haus an das Land verkauft. ■